

Verleihung der Ehrendoktorwürde an Prof. Dr. Ina Rösing, Universität Ulm
Dies academicus, 29. Oktober 2008-09-23

Die Kultur- und Sozialwissenschaftliche Fakultät verleiht die Ehrendoktorwürde an Professorin Dr. Ina Rösing von der Universität Ulm. Die Fakultät würdigt damit die wegweisenden, mutigen und innovativen Arbeiten und Disziplinüberschreitenden Forschungen von Ina Rösing.

Ina Rösing ist eine in vieler Hinsicht hin unkonventionelle Grenzgängerin, im metaphorischen und konkreten Sinn. Ina Rösing promovierte in Experimentalpsychologie und habilitierte in der Wissenschaftssoziologie. Sie durchlief eine langjährige formale Ausbildung als Psychotherapeutin und forschte als Kulturanthropologin 25 Jahre in den Andenhochländern, ergänzt um intensive Forschungen im Himalaya.

Grenzgängerin ist Ina Rösing damit nicht nur fachlich und methodisch. Sie wechselt mit ihren Forschungen auch die Grenzen von Kontinenten, Kulturen und Sprachen. Den quasi sicher-geschützten Schreibtisch in Ulm tauschte sie ein, um auf 4'000 Meter Höhe bei den dortigen Indios über viele Jahre zu leben. Alleine und fremd, in grosser Kälte und dünner Luft, in Schmutz und mit den unausweichlichen Flöhen, wollte Ina Rösing mehr über Heilungskonzepte und Heilungsrituale erfahren. Grundfrage war und ist, wie eine körperliche Heilung möglich ist, ohne Pillen und medizinische Eingriffe. Wie und warum gelingen erfolgreich Heilungen und Gesundung allein aufgrund von religiösen Ritualen und symbolischen Handlungen?

Diese Frage und Faszination hatte sie über die Grenzen westlich-rationalen Verstehens hin zu den Medizinmännern der bolivianischen Kallawaya-Region geführt und zu den Schamanen Ladakhs im Himalaya. Diese heilen, indem sie religiöse Rituale durchführen, den Göttern opfern und sie anru-

fen. Die einheimische Sprache Quechua zu erlernen, die rituellen Abläufe und religiösen Abhandlungen zu verstehen, sie aufzuzeichnen und in westliche Begriffe zu übertragen dauerte Jahre – am Ende standen unerwartete Erkenntnisse und grossartige Publikationen. Die zahlreichen, wunderbar bebilderten Bücher ziehen den Leser und die Leserin einfühlsam hinein in uns fremde Kulturen, religiöse Vorstellungen und familiäres Alltagsleben. Die Grenzen westlicher Bewertungsmaßstäbe und dessen, was als "normal" und allgemein gültig gilt, spiegelt die Ferne als relativ zurück. Die Indios der bolivianischen Anden kennen nicht zwei, sondern zehn Geschlechter, Krankheit können die Mediziner durch Gespräche zwischen Patient und Heiler mindern und durch Tilgen der Opferschuld heilen; Rituale können Trauer verbannen, // Regen herbeirufen, verlorene Seelen durch ein Opfer zur Rückkehr bewegen. Heilung ist Inszenierung und der Mediziner ist ärztlicher Praktiker, handelnder Therapeut und religiöser Ritualkundiger zugleich. Nicht jede Heilung gelingt – und von einer Idealisierung der Andenwelt und ihre Konzepte ist Ina Rösing so weit entfernt, wie sie fasziniert und verbunden mit ihr ist.

Martin Baumann
Dekan

URKUNDENTEXT

Die Fakultät II, die Kultur- und Sozialwissenschaftliche Fakultät verleiht Prof. Dr. Ina Rösing den Dokortitel ehrenhalber. Die hiermit zum Ausdruck kommende Würdigung bezieht sich insbesondere auf den wissenschaftlichen Rang intensiver Forschungen zu kulturellen und religiösen Konzepten von Heilung und Ritual und dem Menschen als sozial-kultureller und spirituell eingebundener Person.

Die Forschungen und Arbeiten Ina Rosings fassen in einer Vielzahl kultur- und sozialwissenschaftlicher Fachgebiete, für welche sie innovative Fragestellungen und Konzepte vorlegte. Als Grenzgängerin zwischen den Disziplinen hat Frau Rösing Forschungen durchgeführt, die sich auszeichnen durch einen hohen Grad von Inter- und Transdisziplinarität aus, durch Originalität und genauem Hinsehen auf das Spezifische und Hören auf das Gesprochene. Als Kulturanthropologin hat Ina Rösing wegweisende und mit hohem persönlichem Einsatz betriebene Forschungen zu Religion, Ritual und Alltagsleben von Indios in den Anden und zu Schamanen im Himalaya vorgelegt. Die in der "Ferne" erlebten Erfahrungen spiegeln zurück und unterstreichen die Relativität westlicher Konventionen, Konzepte und Bewertungsmaßstäbe.